

MANIFEST

VON DREHBUCH UND REGIE DIE ZUKUNFT DES FIKTIONALEN FERNSEHENS

Zusammenfassung des Thinktanks der
Drehbuchautor:innen und Regisseur:innen
auf der Televisionale, Baden-Baden

Immer wieder erschüttern Skandale den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, das Durchschnittsalter seiner Zuschauer:innen liegt bei 62 Jahren, die Konkurrenz der Streamer ist erdrückend, die kulturelle wie gesellschaftspolitische Bedeutung des öffentlich-rechtlichen Systems wird hinterfragt. Doch obwohl die Zeichen auf Sturm stehen, bewegt sich in den Sendern wenig, wirkt das, was man dem Publikum präsentiert, uniform und ambitionslos. Dabei braucht es in der Krise vor allem neue Ideen, Mut zum Risiko und starke Impulse.

In dieser Situation schließt der ÖRR die Bedürfnisse und Reformansätze der Kreativen nahezu kategorisch aus. Programm wird reduziert, Vereinbarungen zu Honoraren ergeben sich nur zögerlich, eine angemessene Teilhabe an den immer dominanteren Online-Distributionswegen findet nach wie vor nicht statt. Die Teilhabe der Kreativen am Zukunftsrat wurde ostentativ vermieden. Die Institution des ÖRR ist inzwischen offenbar wichtiger und sakrosankter als ihr eigentlicher Daseinszweck: das Produzieren und Bereitstellen von Programm.

KEIN AUSSCHLUSS DER KREATIVEN AUS DEN DEBATTEN

Die Kreativen, die Politik und auch das Publikum sind immer weniger bereit, diese überkommenen Strukturen stillschweigend hinzunehmen. Das Wagenburg-Verhalten der Verantwortlichen spielt den undemokratischen politischen Kräften in die Hände, die den ÖRR marginalisieren oder ganz abschaffen wollen.

Um das klarzustellen: Diese populistischen Versuche sind uns angesichts der gesellschaftlichen Bedeutung des ÖRR zuwider. Unser Streben ist, den ÖRR als wichtige politisch-kulturelle Institution und als kompetenten, reichweitenstarken Partner für unsere fiktionalen Inhalte zu erhalten, zu unterstützen und zu fördern. Doch eine umfassende Innovation seines Programms und dessen Distribution ist leider nur in Ansätzen zu erkennen. Fiktion ist eine tragende Säule der Akzeptanz des ÖRR. Sie braucht entsprechend moderne und effektive Rahmenbedingungen.

FIKTION BRAUCHT EFFEKTIVE UND MODERNE RAHMEN- BEDINGUNGEN

Deshalb fordern wir, die Drehbuchautor:innen und Regisseur:innen:

SICHTBARKEIT DER MEDIATHEKEN AUCH IM HAUPT- PROGRAMM

Gute Fiktion ist existentiell für den ÖRR. Sie erreicht mit ihren Inhalten ein Millionenpublikum und ist - anders als Sport, Show und Nachrichten - wiederholungsfähig. Wir brauchen mehr Genrevielfalt, mehr markante, gut finanzierte Serien und Filme. Auch und gerade bei einer Umstrukturierung Richtung Mediatheken. Wir brauchen Sichtbarkeit des Mediathekenprogramms. Denn unterfinanzierte Innovationen für Sendeplätze zu produzieren, die kaum zu finden sind und nur halbherzig beworben werden, ist medienpolitisch fragwürdig und Verschwendung von Gebührengeldern!

Die Stromlinienförmigkeit des immer stärker formatierten deutschen Fernsehens führt zu Uniformität und Genneverarmung. Pluralität wurde leichtfertig dem vermeintlich planbaren Erfolg geopfert. Das wiederum gibt den Gegnern des Systems Argumente in die Hand. Die Redaktionen dürfen nicht länger von Marketing-Richtlinien, was angeblich erfolgreiches öffentlich-rechtliches Programm ausmacht, gegängelt werden. Wir fordern Stärkung, Weiterbildung und Individualisierung der Redaktionen, damit sie eigenständig und selbstbewusst Programmentscheidungen treffen können. Dafür brauchen sie den intensiven Austausch mit den Kreativen als Garanten für neue, originelle und innovative Inhalte, die ihr Publikum finden.

ABBAU VON DOPPEL- STRUKTUREN STATT PROGRAMM- KÜRZUNGEN

Redaktionsarbeit muss wieder genuin öffentlich-rechtlich werden. Statt 100 Filme pro Jahr von einer einzigen ausgelagerten Redaktion verantworten zu lassen, fordern wir, die Programmplätze und Budgets zurück in die Landesrundfunkanstalten zu geben! Die Zentralisierung der ARD-Programmverantwortung auf eine einzige privatwirtschaftlich organisierte Tochterfirma – der Degeto – widerspricht dem Geist der Rundfunkstaatsverträge und dem föderalen Grundsatz der bundesdeutschen Medienordnung.

Wir fordern Mut statt Bedenken auf Seiten der Sender! Redaktionen sind offenbar zu Ausgewogenheit um jeden Preis angehalten, fürchten Ärger noch mehr als schlechte Quoten. In viel zu langen Top-Down-Entscheidungsstrukturen wird der Mut genau dort gekappt, wo er hingehört – ins Zusammenspiel von Redaktionen und Kreativen. Das Ergebnis ist Fernsehen, das den kleinsten gemeinsamen Nenner bedient und darum auch niemanden interessiert. Wer brisantes und relevantes Fernsehen will, darf keine Angst vor Debatten haben, sondern muss sie herausfordern!

MEHR ENTSCHEIDUNGS- FREIHEIT FÜR DIE REDAKTEUR:INNEN

SCHLUSS MIT DEM KONTROLLWAHN. ANGST UND BEDENKEN SIND DER TOD DER KREATIVITÄT

Wir wünschen uns mehr Vertrauen in die Kraft der kreativen Teams, den Abbau von senderinterner Bürokratie und Kontrollwahn sowie eine respektvolle Zusammenarbeit zwischen Redaktionen und Kreativen. Die Tatsache, dass keine Kreativen in der Entscheider-Ebene sind, führt dazu, dass kein Bewusstsein für deren Belange existiert. Aber es geht nicht nur um Geld. Es geht auch um die Art und Weise, wie Zusammenarbeit stattfindet: Statt das Potential und die Ideen der Kreativen zu fördern, werden sie in enge, bevormundende Korsette gepresst. In keiner anderen Branche bezahlt man hochqualifizierte Fachkräfte, um ihnen gleichzeitig jegliche Kompetenz abzusprechen und sie zu Erfüllungsgehilfen zu degradieren.

RESPEKT- VOLLE ZUSAMMEN- ARBEIT

SYSTEMATISCHE ENTSCHEIDUNGS- WEGE

Es braucht ein neues System, um überlange Projektentwicklungen zu vermeiden. Ein mögliches Vorbild könnte die Filmförderung sein: Klare Vorgaben, welche Papiere benötigt werden, verbindliche Termine für Projekteinreichungen und -entscheidungen. Derart standardisierte, zuverlässige Prozesse tragen erheblich zur Planbarkeit von Projekten bei. Das bringt Sicherheit für Produktionsfirmen und freie Kreative.

Wir Kreative fordern die öffentlich-rechtlichen Sender auf, einen quotenfreien Abend zu schaffen. Es soll ein Tag sein, der den Kreativen, der dem anspruchsvollen Fernsehen gehört und vor allem keinerlei Quotendruck unterliegt. Er ist im Stoff und in der Gestaltung frei in bester öffentlich-rechtlicher Tradition.

QUOTENFREIER ABEND

KREATIVES ARBEITEN FAIR BEZAHLEN

Wir fordern angemessene Vergütung für alle Arbeitsstufen. So werden Recherche, Konzeption oder die horrenden Anzahl von Arbeitsstunden beim Dreh z.Zt. gar nicht vergütet. Diese angemessene Vergütung muss (wie die Vergütung der Entscheider!) jährlich überprüft und an die Teuerungsrate gekoppelt werden. Das ist dringend notwendig, um hochwertige, kreative Arbeit nachhaltig zu ermöglichen und einen Standard zu garantieren, der im internationalen Vergleich mithalten kann. Die Öffentlich-Rechtlichen haben ihren eigenen Mitarbeitern in den letzten 10 Jahren Gehaltserhöhungen von ca. 25% gewährt, während sie gleichzeitig (laut dem letzten KEF-Bericht) eine halbe Milliarde am Programm gespart und so 18.000 freischaffende Mitarbeiter arbeitslos gemacht haben.

Wir, die Autor:innen und Regisseur:innen, wünschen uns einen starken öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Wir sind in der Lage, die entsprechenden Impulse und Inhalte zu liefern. Wir sind bereit, in einen intensiven Dialog mit Sendern und Produktionsfirmen einzusteigen. Denn nur gemeinsam können wir die Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sichern.